



Erklärung der Mitgliederversammlung 2014

Das Guatemala-Netz Zürich feiert heute sein 10jähriges Bestehen. Wir sind dankbar, dass wir dank dieser kleinen Organisation in der Lage sind, mit Menschen und Gruppen in Guatemala in einem lebendigen Austausch zu stehen.

Die Lage in Guatemala ist auch 18 Jahre nach dem offiziellen Friedensschluss von 1996 überaus prekär und gespannt. Von einem Zusammenwirken der gesellschaftlichen Kräfte für mehr Gerechtigkeit und Frieden kann keine Rede sein. Die grosse Mehrheit der Bevölkerung – wir erwähnen hier besonders die indigene Landbevölkerung – bleibt von Gütern, Rechten und staatlichen Dienstleistungen weitgehend ausgeschlossen.

Damit wirklich Raum für Mitsprache und Rechtstaatlichkeit entsteht, braucht es internationale Präsenz und Aufmerksamkeit. Wir sind froh, dass der Schweizer Bundesrat seinen Entscheid revidiert hat und die Schweizer Botschaft in Guatemala weiterführt, gerade weil ihm die Förderung von Menschenrechten und Gerechtigkeit wichtig sind. Es freut uns auch, dass die Schweizer Nicht-Regierungsorganisationen, die in und zu Guatemala tätig sind, kürzlich die Allianz „Schweizer Forum für Menschenrechte und Frieden in Guatemala“, kurz Foro Suizo, gebildet haben, um gemeinsam auf die Vorgänge in Guatemala reagieren zu können. Die kirchlichen Hilfswerke sind in dieser Arbeit dank ihren langjährigen Partnerschaften von grosser Bedeutung. Als konfessionell ungebundene aber kirchennahe Organisation bitten wir die Kirchen und kirchlichen Hilfswerke der Schweiz alles zu unternehmen, um gut koordiniert und mit Entschlossenheit den bedrängten Aufbrüchen in Guatemala Aufmerksamkeit, Schutz und Unterstützung zu gewähren.

Zürich, 21. Juni 2014

Die Erklärung wurde vom Vorstand vorgeschlagen und von der Mitgliederversammlung einstimmig gutgeheissen.